



## Das Kunstgewerbemuseum in Prag: Nachhaltig konzipierte Ausstellungen



Wer das Kunstgewerbemuseum in Prag betritt, merkt schnell: Hier lebt Geschichte. Gleichzeitig pulsiert im Haus die Gegenwart – und immer auch ein bisschen Zukunft. Seit seiner Gründung sammelt und zeigt das Museum Kostbarkeiten aus Kunsthandwerk und angewandter Kunst. Es schlägt Brücken von den frühen, filigranen Handwerken bis zum modernen Design und verwebt diese eng mit Architektur und bildender Kunst.

© Kunstgewerbemuseum in Prag, Fotos: Ondřej Kocourek

JOSEF KOUDELKA: RUINS

Die Fotografien der neuesten Serie von Josef Koudelka entstanden von 1991 bis 2017 an über 200 archäologischen Stätten im Mittelmeerraum, darunter Albanien, Ägypten, Griechenland, Italien und die Türkei. Einige Bilder der Serie Ruins wurden bereits 2017 in der Ausstellung Returning im Kunstgewerbemuseum in Prag gezeigt. Die gezeigten Fotografien sind Teil der großzügigen Schenkung von rund 2.500 Werken aus Koudelkas Lebenswerk, die er dem Museum in den letzten Jahren übergeben hat. Architekt: Jan Roháč

(Redaktion museum.de)  
© Kunstgewerbemuseum in Prag, Fotos: Ondřej Kocourek



Das Gebäude selbst ist schon ein Erlebnis. Der Architekt Josef Schulz hat es zwischen 1897 und 1900 im französischen Neorenaissance-Stil errichtet. Die dekorativen Elemente, üppig und detailreich, zeugen

von der Großzügigkeit jener engagierten Unterstützer, ohne die das Museum nicht denkbar wäre. Namen wie Bohumil Bondy, Václav Němec und Josef Wohanka stehen stellvertretend für eine lange Reihe von

Förderern. Herausragend bleibt jedoch Vojtěch (Adalbert) Freiherr von Lanna, ein leidenschaftlicher Sammler, der dem Haus die Hälfte seiner eigenen Glassammlung überließ – ein Geschenk, das nach wie vor

Besucher staunen lässt und einzigartige Einblicke in die Entwicklung der Glasherstellung von der Antike zur Gegenwart ermöglicht.



**THE POWER OF LACE. LACE – ART – GARMENT**

Das Kunstgewerbemuseum in Prag thematisiert seit vielen Jahren intensiv mit dem Phänomen Spitze – als Ausdrucksform tschechischer angewandter wie bildender Kunst. Zur ICOM-Generalkonferenz 2022 wurde sie daher auf internationaler Bühne präsentiert.

Die Ausstellung verknüpfte drei Perspektiven: Spitze als Kleidungsstück, als bildende Kunst und als Inspirationsquelle zeitgenössischer Künstler.

Insgesamt 23 Objekte wurden in einer raumgreifenden Installation von Pavel Mrkus gezeigt, begleitet von einem Soundtrack von K.L.A.R.A. in Kooperation mit dem Grafikstudio Monsters.

Architekt: Pavel Mrkus

(Redaktion museum.de)

© Kunstgewerbemuseum in Prag, Fotos: Ondřej Kocourek



Auch die Menschen, die das Museum geleitet haben, zeigen die Lebendigkeit dieses Ortes. Der erste Direktor, Dr. Karel Chytil, brachte sich engagiert in die Denkmalpflege Böhmens ein. Ihm folgten František Adolf Borovský, František Xaver Jiřík und Karel Herain, unter dessen Leitung das Museum eine wichtige Rolle für tschechoslowakisches Design und angewandte Kunst übernahm. Die Geschichte des Hauses spiegelt auch die Wirren des 20. Jahrhunderts: Während des Zweiten Weltkriegs musste das Museum durch die Übernahme der deutschen Flugzeugfirma Junkers ausgelagert werden, viele Sammlungen fanden Platz in ländlichen Depots und im Nationalmuseum. 1949 wurde das Haus verstaatlicht, war 1959–69 Teil der Nationalgalerie und ist seit 1970 als eigenständige, staatlich gegründete Institution unterwegs. Emanuel Poche, Jiří Šetlík, Dagmar Hejdrová, Jaroslav Langer und nach 1989 Helena Koenigsmarková prägten als

Direktoren ebenfalls die Entwicklung. Seit 2024 leitet Radim Vondráček das Haus.

Heute ist das Kunstgewerbemuseum eine wahre Schatzkammer: Über eine halbe Million Objekte lagern im Zentraldepot – Glas, Porzellan, Keramik, Grafik, Fotografie, Textil, Mode, Möbeldesign, Uhren, Metalle, Schmuck, Spielzeug und unzählige Dokumente und Bilder. Jeder, der Sammlungsverwaltung kennt, weiß: Da steckt viel Sorgfalt, Leidenschaft und logistische Meisterleistung dahinter.

Zwischen 2014 und 2017 wurde das geschichtsträchtige Gebäude grundlegend erneuert. 17 Ausstellungssäle, ein großzügiges Vestibül, Shop, Restaurant, Vortragsaal und eine umfangreiche Bibliothek machen das Museum heute zu einem lebendigen Treffpunkt für Kunstbegeisterte aller Generationen. Seit dem Umbau ist das Haus

Schauplatz für ein intensives Ausstellungsprogramm. Highlights sind beispielsweise die Sammlung modernen Glases (2018–20 im dritten Obergeschoss eröffnet) und die neue Dauerausstellung in sieben Sälen des zweiten Obergeschosses, die 2023 ihren Abschluss fand. Flexibilität ist Trumpf: Das Erdgeschoss und das 3. Obergeschoss bleiben wechselnden Projekten und frischen Impulsen aus allen Sammlungsbereichen vorbehalten.





**MARTIN JANECKÝ: STARMEN AND OTHER STUDIO WORK IN GLASS (2022)**

Martin Janecký ist eine internationale Ikone der Glaskunst – seine transnationale Ausstrahlung gründet auf der außergewöhnlichen Beherrschung komplexer Heißglas-techniken. Sein künstlerischer Ansatz ist dabei so vielseitig wie seine Themenwahl: Von figurativen Skulpturen bis zu großformatigen Köpfen reicht das Spektrum. In der tschechischen Glaslandschaft gilt er als Solitär neuen Typs. Seine außergewöhnliche Entwicklung verdankt sich nicht nur seiner kompromisslosen Konzentration auf die Arbeit, sondern auch dem gesellschaftlichen Wandel der letzten dreißig Jahre, der mit seiner persönlichen Haltung in Einklang stand.

Bereits mit dreizehn Jahren begann Janecký in der Glashütte seines Vaters in Poděbrady. Die offenen Grenzen ab Mitte der 1990er Jahre ermöglichten ihm längere Studienaufenthalte im Ausland – unter anderem in Afrika, Indien, Alaska und besonders in den USA, etwa an der renommierten Pilchuck Glass School bei Seattle oder im Glasmuseum in Corning. Dort vertiefte er seine Kenntnisse und spezialisierte sich auf das sogenannte \*Inside Sculpting\* – die freie Formung eines Glaskolbens von innen, direkt am Ofen. Diese Technik, die weltweit nur von zwei weiteren Künstlern auf vergleichbarem Niveau beherrscht wird, ist in Tschechien einzigartig. Janecký hat sie an seine künstlerischen Vorstellungen angepasst und dadurch eine ganz eigene Formsprache entwickelt, die ihn international bekannt machte.

Heute reist er um die Welt, gibt Workshops, demonstriert seine Technik und realisiert eigene Werke. Seine Virtuosität, sein Arbeitsethos und seine eindrucksvollen Ergebnisse stoßen im tschechischen Raum auf große Anerkennung – und werfen zugleich Fragen auf: Wie wird sich sein Weg weiterentwickeln?

Eine mögliche Antwort gab Janecký in seiner Ausstellung STARMEN AND OTHER STUDIO WORK IN GLASS. Gezeigt wurden dort unter anderem großformatige Köpfe von Sternguckern, die im Studio Zdeněk Lhotský in Pelechov bei Železný Brod aus geschmolzenem Glas gefertigt wurden. Das Kunstgewerbemuseum widmete dem 1980 geborenen Künstler eine umfassende Werkschau und machte damit sein jüngstes Schaffen einem nationalen wie internationalen Publikum zugänglich.

Architekt: Dušan Seidl

(Redaktion museum.de)

© Kunstgewerbemuseum in Prag, Fotos: Ondřej Kocourek



**FASHION IN BLUE. INDIGO IN JAPANESE AND CZECH TEXTILES THEN AND NOW (2021/22)**

Kuratiert von Markéta Vinglerová und Setsuko Shibata zeigt das Prager Kunstgewerbemuseum historische und zeitgenössische Textilien aus Tschechien und Japan, die mit der Indigoblau-Färbetechnik (Shibori) hergestellt wurden.

Yukata vom 19. Jahrhundert bis heute, Katagami-Schablonen und Stoffe veranschaulichen, wie diese traditionelle Technik weiterhin in Kunst und Mode Anwendung findet – in Ost und West. Die Ausstellung beleuchtet das „Japan Blue“ als

kulturelles Symbol und stellt ihm lokale Entwicklungen gegenüber: mährische Volkstrachten, Arbeiten von Liběna Rochová aus dem Zentrum für Volkskunst (ÚLUV) sowie Mode von Pavel Ivančic, Alice Klouzková u. a. Installationen von Adéla Součková und Petra Gupta Valentová zeigen zeitgenössische künstlerische Perspektiven.

Architektin: Lenka Míková  
(Redaktion museum.de)



Dipl. Ing. Dušan Seidl  
Leiter der Präsentation der Sammlungen  
Head of exhibition and publishing department

Herr Seidl ist Autor dieses Artikels und gibt einen Überblick über ausgewählte Ausstellungen der letzten Jahre, bei denen das Mila-wall-System zum Einsatz kam.

Im Rahmen des komplexen Betriebs des historischen Gebäudes steht die Wirtschaftlichkeit des Betriebs und somit die kurze Aufbauzeit der Ausstellungen sowie deren schnelle Eröffnung im Vordergrund. Eine Schlüsselrolle spielt dabei ein universeller Ausstellungsfundus, den das Museum in den Jahren 2017-19 Schritt für Schritt erwarb. Wir haben uns für das Mila-wall- Stellwandsystem und das LED-Beleuchtungssystem von der Firma Etna entschieden. Beide Systeme haben sich im Ausstellungsbetrieb vielseitig bewährt. Wir verfügen über 700 Wandmodule von verschiedenen Höhen, die meisten 3 und 4 Meter hoch, und Breiten von 1 und 0,5 Metern. Wandmodule von verschiedenen Typen: Standard-, Radien-, Acoustic. Der Lichtpark umfasst 800 Leuchten in vier Grundausführungen, die auf einem festen Schienenraster montiert sind. Dadurch sind wir in der Lage, die komplette Ausstellungsarchitektur inklusive Decken in kurzer Zeit, innerhalb von 2 – 3 Tagen, aufzubauen, zu beleuchten und, nach Beendigung der Ausstellung, innerhalb von 1 – 2 Tagen wieder abzubauen. Aufgrund der Komplexität des Systems kann der Aufbau von Stellwand-Fundus von zwei bis drei Mitarbeitern durchgeführt werden. Die Wandmodule können auch übereinander gebaut werden, um durchgehende Wände mit einer Höhe von bis zu 5 m zu erreichen. Insbesondere dank der robusten Konstruktion und dem umlaufenden Aluminiumrahmen sind die Stellwände nahezu universell einsetzbar.



VLESKU  
ZLATA, V ZÁŘÍ  
BAREV

Umění podmalby na skle  
ze sbírek Uměleckoprůmyslového  
musea v Praze

GLEAM of GOLD,  
BLAZE of COLOURS

Anlässlich des 135-jährigen Jubiläums präsentierte das UPM im Jahr 2020 eine umfassende Ausstellung historischer Hinterglasbilder – fast ausschließlich aus dem eigenen Bestand. Grundlage bildeten jahrelange Forschung und restauratorische Untersuchungen. Gezeigt wurden 135 Werke von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert, darunter Arbeiten von Hans Jakob Sprüngli, dem „Meister VBL“ und Gerhard Janssen. Ein besonderer Fokus lag auf 30 zwischen 2001 und 2017 restaurierten Stücken. Architekt: Dušan Seidl (Redaktion museum.de). © Kunstgewerbemuseum in Prag, Fotos: Ondřej Kocourek





Die Wände sind leicht zu handhaben und zeichnen sich durch einen einfachen und praktischen Auf- und Abbau aus. Hohe Nachhaltigkeit/Wiederverwendbarkeit, die Wandmodule kommen immer wieder zum Einsatz.

Im Laufe von sieben Jahren haben wir fast fünfzig räumlich sehr unterschiedliche Ausstellungen realisiert. Ich selbst habe beide Systeme, Mila-wall und Beleuchtung, bei über fünfzehn Ausstellungen immer wieder eingesetzt und die Wandmodule dabei oft mit Glaswänden und Vitrinen kombiniert oder daraus Bühnen oder andere Kleinarchitekturen (z. B. Videokabinen für Filmvorführungen von den Acoustic-Modulen) gebaut. Und zwar immer von hoher ästhetischer Qualität.

Davon zeugten Ausstellungen der Hinterglasmalerei, Ausstellungen von Porzellan, historischem Glas, Wandteppichen, Möbeln, Fotografien sowie Ausstellungen zu den Themen Lifestyle, Interieur, Textilien und Mode. Dank des Mila-wall-Systems sparen wir nicht nur Zeit, sondern auch erhebliche Finanzmittel, die wir für eine herkömmliche Bauweise mit MDF- oder Spanplatten aufwenden müssten. Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist die Umweltfreundlichkeit, Staubfreiheit und einfache Pflege. Immer wieder nutzen wir die Möglichkeit, die Wände mit Farbe zu streichen, um unterschiedliche Oberflächen zu erzielen, jede Ausstellung hat eine andere Farbe.



**MAD SILKMAN. ZIKA & LÍDA ASCHER:  
TEXTILES AND FASHION (2019)**

Zika Ascher, geboren 1910 in Prag, war nicht nur ein erfolgreicher Skifahrer, sondern auch Mitbegründer eines Textilunternehmens, das Modegeschichte schrieb. Gemeinsam mit seiner Frau Lida floh er 1939 vor den Nazis nach London. Dort gründeten sie 1942 Ascher (London) Ltd., das bald für innovative Druckstoffe bekannt war. Zika gewann Künstler wie Matisse oder Moore für Entwürfe, die als „Ascher Squares“ weltberühmt wurden. Ihre Stoffe prägten Kollektionen von Dior bis Chanel – ein einzigartiges Zusammenspiel von Kunst und Mode. Architekt: Pavel Mrkus (Redaktion museum.de) Fotos: © Kunstgewerbemuseum in Prag



Scannen Sie bitte den QR-Code, um sich den Film zu den Ausstellungen anzuschauen

© Kunstgewerbemuseum in Prag,  
Fotos: Ondřej Kocourek



**KOUDELKA: RETURNING (2018)**

Die Ausstellung zeigte eine umfassende Retrospektive zum 80. Geburtstag Josef Koudelkas und würdigte zugleich seine großzügige Schenkung an das Kunstgewerbemuseum in Prag. Architekt: Emil Zavadil (Redaktion museum.de)  
 © Kunstgewerbemuseum in Prag,  
 Fotos: Ondřej Kocourek

Auch bei Messen und Ausstellungsveranstaltungen gewerblicher Art (Designblok) haben wir das Mila-wall-System zur vollen Zufriedenheit eingesetzt. Kompatibel, bei den neuen Entwicklungen, kann die neueste Wandgeneration laufend mit den bereits vorhandenen Wänden kombiniert und der bestehende Fundus ergänzt werden.

Zusammen mit dem universellen Beleuchtungssystem von der Firma Etna, das sich jeder Ausstellung anpasst, trägt das Mila-wall-System maßgeblich zum erfolgreichen und wirtschaftlichen Ausstellungsbetrieb des Kunstgewerbemuseums in Prag bei.

Autor:  
 Dipl. Ing. Dušan Seidl  
 Leiter der Präsentation der Sammlungen  
 Head of exhibition and publishing department.



**50 Years**  
 The Art of Space Design  
 fascinating and transforming

MBA-Design & Display Produkt GmbH  
 Siemensstrasse 32  
 72766 Reutlingen  
 Tel: +49 7121 1606-0  
 info@mba-worldwide.com  
 www.mila-wall.de